Kleiner Schreibe-Zeiger/ Der Teutschen Sprache.

Nemlich:

Kurtze Anleitung Zur ORTHOGRAPHIA, Oder Recht-Schreibung/ Und rechtem Gebrauch einiger Wörter.



Der zweyte Druck.

Mit Bewilligung der Oberen.

Alt-Statt Prag / gedruckt und zu finden / bey Wolff-gang N... hart / Ertz-Bischöfflichen und Lands-schafftl. Buchdrucker. 1724.

Den
Wohl-Edelen/ und Gestrengen
HERREN/
RECTORI,
ASSISTENTen/
Und sämmtlichen
Vorsteheren/
Deß Löblichen
Wällschen Hospitales/
BEATISSIMÆ
MARIÆ VIRGINIS,
und
S. CAROLI BORROMÆI,
In der Königlichen Residentz-
Kleinen Statt Prag:
Dediciret
Seinen
Hochgeehrtesten Herren/
und Hohen Patronen/
Diese
Orthographische Cynosur,
Dero/ ergebenster Diener/
ANTONIUS DOMINICUS STEY,
Instructor.

Vorrede.

Geneigter Leser.

WAs ich vermög meiner Schuldigkeit/ unter der Zeit meiner 20. jährigen Schul- und Chor-Dienste/ die liebe Jugend in der Teutschen Orthographia oder Recht-Schreibung unterwiesen/ als auch hiervon/ einigen anderen Personen/ sowohl schrifft- als mündlich mitgetheilet habe/ das folget nun nach öffterem Verlangen/ in dem Nahmen GOttes/ im Drucke.

Mein Ziel ist zwar in diesem kleinen Werckel nichts anders/ als ein wohlmeynendes Vorzeigen den Unwissenden/ wie einige Wörter insgemein recht geschrieben werden. Weilen dann aber ungezweiffelter vielen Teutschen Hertzen/

der Ursprung und anderes von unser Teutschen Sprache / unbewust dürffte seyn; so habe derowegen aus Doctor Schottelii Lob-Reden von der Teutschen Sprache / bevor was kürtzliches anführen wollen / wie folget:

Demnach der Noe seinen dreyen Söhnen / dem Sem / Cham / und Japhet / die Landschafften zu besitzen abgetheilet / und die Geschlechte vor ihrer Zerstreuung in dem Lande Sennaar zu derer Gedächtniß / einen Thurn biß an die Wolcken bauen wolten / (so geschehen nach Erschaffung der Welt 1780. und nach der Sünd-Fluth 124. Jahr;) dieser Bau und das übermüthige Vorhaben aber / dem Allerhöchsten sehr zuwider war; als hat GOtt ihnen die erste Paradeyß-Sprache / welche von Adams Zeit biß dahin geredet worden / so verwirret / daß keiner seines Nechsten Rede verstehen kunte.

Als sie nun gesehen / daß der angefangene Bau / wegen der verwirrten Sprache keinesweges könte außgeführet

werden /

werden / so hat darauff nach Göttlicher Verordnung der Ascenas / (so ein Sohn Gomers und ein Enckel deß Japhets gewesen /) sich mit seinem Geschlechte durch Asien in Europa begeben / die neue Mund-Art von Babel daher gebracht / durch seine Nachkommende außgebreitet / und also den Anfang deß Teutschen Geschlechts gemachet. Welches Geschlecht und Nachkömmlinge dann nachgehends andere Völcker fürnehmlich genennet haben: Ascaniter / als vom ersten Teutschen Vatter Ascana / wie auch Celten / und letzlich Teutsche / vom Wort Theut / so GOtt heisset.

Dieses ist nun der Ursprung unser Teutschen Sprache / nehmlich / von der Zeit der Verwirrung der Sprache deß gantzen Erdreichs; und der Ort ist genennet worden / Babel. Welches Wort Babel / Babeln / Herbabeln / von uns Teutschen bey einer verwirzten Rede / biß auff den heutigen Tag gebräuchlich / behalten ist.

Die heilige Schrifft im ersten Buch

Moysis/ am 10. Capitel/ besaget vom Geschlecht Noe/ als von deß Gomers Kindern/ am 5. Vers folgendes. Von diesen seynd außgetheilet die Insuln der Heyden in ihren Landschafften/ ein jeglicher nach seiner Sprach/ und nach seinem Geschlecht in ihren Völckern/ als auch von Sem und Cham. Ob nun aber damahlenst bey dem vorhabenden Thurn-Bau/ mit der Mund-Art/ so deß Japhets Einenckel der Ascenas geredet/ 72. oder 69. oder weniger entstanden/ ist allein GOtt bewust/ dann nicht alle Sprachen/ so jetziger Zeit geredet werden/ bey Babel auffkommen seynd.

In was für Mund-Arten in der alten Zeit aber unser Teutsche Sprache bestanden/ und welche Völcker solche geredet/ besagen die alten und neuen Authores. Jetziger Zeit wird solche fürnehmlich in 2. Haupt-Mund-Arten abgetheilet. Als: in die Ober- und Niederländische/ worunter über 40. grosse Landschaffts-Völcker sich befinden.

Daß unser Ascanische- Celtische- oder Teutsche Sprache/ eine auß den Haupt-

Sprachen

Sprachen ist / wird von keinem Sprach-Belesenen widersprochen / und besaget Herr Bödicker / der Haupt-Sprachen / drey. Als:

Die

Hebräische / Teutsche / und Slavonische.

Was aber bey Vermischung der Völcker für neue Sprachen entstanden / beschreibet gedachter Author (pag. 173.) wie folget. Nemlich / es ist mit der Zeit worden auß der Hebräischen und Teutschen die Griechische; auß der Griechischen und Teutschen / die Lateinische; auß der Lateinischen und Teutschen die Welsche; auß der Lateinischen und Teutschen die Frantzösische; auß der Lateinischen / Teutschen und Arabischen die Spanische; auß der Teutschen und Frantzösischen Halblateinischen die Englische; auß der Teutschen und Slavonischen die Dalmatische / Hunnische / Alanische / Finnische / Tartarische / etc. Fernerst ist bekannt / daß folgende Sprachen / Teutschen Nahmens / Ankunfft

und Ursprungs seynd / als: die Dänische/ Schwedische / und so weiter.

Ein allgemeines ist es / daß unser uralte Sprache / eine von den allerwortreichesten / an sich wohllautend / wie auch in einem Stande der Vortreffligkeit / und mit allen eygenen Stücken versehen sey. Sie hat über 5000. einsylbige Stamm-Wörter / (besiehe Böd.) da hingegen die Griechen nur 265. und die Lateiner noch weniger haben sollen/ wie Simon Stevin meldet. Ikkelsamer saget: daß ein jedes Teutsches Wort/ ein sonderbares Geheimniß und Bedeuten habe.

Und zwar / wie Naturmäßig die Wörter in der Außsprach die Bedeutung hervorgeben / ist auß folgenden zu mercken. Als: der Bär brummet / die Henne glucket / der Hund baffet / die Katze mauet / der Löw brüllet / das Schaaf blöcket / die Schlange zischet / die Schwalbe schwieret / u. s. w.

Wie herzlich aber unser Haupt-Sprache / und mächtig das Volck gewesen / wird mit höchster Verwunderung gelesen.

sen. Ja ihre Hochansehnligkeit blühet auch noch täglichen: sintemahlen die letzte Monarchia/ und das Allerhöchste Weltliche Haupt der Christenheit/ in einer richtigen Kayser-Ordnung der Teutschen Nation/ biß auff gegenwärtige Zeit/ bestehet.

Carolus Magnus, der erste Teutsche Kayser/ hat seine angebohrne Sprache sehr geehret/ solche am meisten geredet/ und selbsten eine Teutsche Grammatica gemachet. Dieser grosse Kayser hat auch die 12. Monathe/ mit Teutschen Nahmen benennet/ als: den Januarium den Wintermonat/ den Februarium den Hart-Monat oder Hornung/ 2c. Die Winde hat er benahmet/ als den Evrum Subsolanum den Ost-Wind/ Wind von Morgen; den Auster den Sud-Wind/ Wind von Mittag/ 2c.

Kayser Fridericus, der erste dieses Nahmens/ so der Lateinischen Sprache wohl erfahren gewesen/ hat in dem Pallast deß Patriarchen zu Venedig/ auff die vom Pabst Alexander deß Dritten gehaltene Lateinische Rede vom Frieden/

darauff die Antwort Teutsch gesaget/ welche des Kaysers Rede/ von dem Ertz-Bischoff von Mayntz/ im Latein ist nachgesprochen worden.

Kayser Rudolphus I. und Maximilianus I. haben die Teutsche Sprache so hoch geehret/ und um derentwillen einen sonderlichen Reichs-Tag gehalten und beschlossen: Daß man führohin/ alles in Teutscher Sprache vorbringen/ handeln und verabscheyden/ und bey der Cammer die Acta, in keiner andern Sprache/ als in der Teutschen Sprache annehmen solle. Welche Satzung biß dato zu Ruhm und Ehren der Teutschen Sprache und Nation/ gehalten wird.

So hoch nun unser Haupt-Sprache in der Ehr und Hochhaltung stehet/ so wird doch solche von vielen wenig geschätzet. Ja/ es ist zu betauren/ daß viel Teutsche Gemüther/ auff fremde Sprachen so sehr gründlich gehen/ nicht einen Buchstaben versetzen/ und hingegen aber ihre eygene Mutter- und Haupt-Sprache nichts achten/ noch werth halten/

ten/ mit solcher verfahren/ als wenn keine Regel noch Ordnung wäre. In diesen mangelt es gar nicht: massen sie ihre Kunstmässigkeit und Stücke hat/ wie andere Sprachen.

Die Stücke seynd wie folget. Als: die Orthographia, die Recht-Schreibung. Etymologia, die Wort-Forschung. Syntaxis, die Wort-Fügung. Prosodia, die Thon-Sprechung/ 2c. Die Haupt-Theile der Wörter (Partes Orationis) seynd benanntlich/ als: der Articulus, das Geschlechts-Wort. Nomen, das Nenn-Wort. Pronomen, das Vornenn-Wort. Verbum, das Zeit-Wort. Participium, das Mittel-Wort/ 2c. Hierbey seynd auch die Declinationes, die Abwandlungen/ die Comparationes, Conjugationes, &c.

Wenn gleich ich nicht sagen wolte/ was die Ursache sey/ daß ein so schlechtes Andencken auff unser Haupt- und Helden-Sprache geschehe/ und die Worte von vielen falsch geschrieben werden/ so sagen es aber andere/ nemlich/ daß dieser

dieser unverantwortliche grosse Fehler / von den Schul-Bedienten und Præceptoribus herrühre. Spreche von denen / so die Jugend niemalen gelehret haben / und die so bereits noch nicht lehren / was für Buchstaben / und wie viel derer zu einem Worte gehören? Was / oder welches ein Stamm / herstammendes / oder abgeleitetes / ein doppel- zweydeutig- oder ander Wort sey? Warum dieses oder jenes Wort / mit einem grossen oder kleinen Buchstaben angefangen werde? Wie die Schrifft-Zeichen heissen? Was solche Zeichen bedeuten / und so weiter.

Nicht weniger wird die Recht-Schreibung verhalten / wo die Jugend auß sich alleine zu schreiben (sage ohne Vorgeschriebenes oder Vorschrifften) die Ubung nicht hat. Welche Ubung aber im Schreiben sehr nutzet / sonderlichen / wenn auß einem gedruckten Schul-Buche / den Discipulen etwas vordictiret oder in die Feder gegeben wird / und sie hierauff die unrichtigen Wörter / auß

dem

dem Buche verbessern müssen. Da sprich ich / lernen die Schüler die Fehler der Wörter erkennen / und recht zu schreiben sich angewöhnen.

Wie übel aber nun die Jugend in der Schreib-Lehre bestehet / die von obgedachten täglich nichts höret / und also hiervon nichts lernet / dieses ist zu beklagen. Die lieben Kinder schreiben zwar die Vorschrifften nach / alleine / sie wissen nicht was sie schreiben. Und obgleich ein nachsinnlicher Knabe (Schade um einen solchen Kopff) nachdencket / warum in den gedruckten Schul-Büchern / dieses und jenes Wort einwie allemal stehet / und hingegen der Schulmeister ein Wort in seiner Vorschrifft wohl viermal verändert? so darff er doch wegen befürchtender Schläg-Antwort / um das nicht fragen.

Ich will allhier Kürtze halber unterlassen anzuführen / die Menge der grossen und groben Schreibe-Fehler / und will nur einzig und allein das Wörtlein und bemelden / wie sie das einige besagte Wörtlein /

Wörtlein / achtmal fälschlich verändern / als:

vnd / ynđt / vnth / vnnd / vnnđt / undt / unnd / unnđt.

Gestalten aber durch einen solchen verkehrten Vorschreiber / ein Schüler oder Discipul / die Zeit deß Lebens / je öffters zu seinem unbewusten und unschuldigen Nachtheil / bey der übeln Gewohnheit bleibet / es wäre dann / daß er durch eine erfahrne Feder / anders gelencket würde.

Und dieses betauren und bezeugen viel fürnehme Schreib = und Amts = Bediente / daß sie ihren so kurtz und schönen Schreib=Stylum oder Schreib=Art / mit der von der Jugend her unrichtigen Gewohnheit belästigen. Wer ist aber Ursacher daran? Diese Herren keineswegen nicht / sondern ihr Schulmeister oder Schreib=Lehrer.

Dahero die Instanzien / welchen die Hochachtung unser Teutschen Sprache bekannt

bekannt ist / sehr zu rühmen seynd / die bey Annehmung eines Schul-Bedienten / nebst der erkundigten Gottesfurcht / beforderst erforschen lassen: ob er auch die Schreib-Richtigkeit verstehet? Verstehet er solche nicht: was sollen die Schüler lernen? Ja es leydet wegen eines solchen Menschen / die gantze Gemeinde Schaden / an der Lernung deß rechten Bethens / Lesen und Schreibens.

Es ist ja keiner anderer Person / die Recht-Schreibung beforderst zu wissen und zu lehren / als die Schuldigkeit eines Schul-Bedienten (er sey in einer Statt oder Dorff) und dennoch wollen einige gar nicht darauff gedencken. Und so dann dergleichen zu der Recht-Schreibung erinnert werden / so verharren sie auff folgenden. Nemlich / sie sprechen: weilen ihre Schrifften an Grafen und andere grosse Herren gelanget / und ihnen noch niemalen ein Buchstab sey außgesetzet worden / (NB. Grafen sollen inden Memorialen und Supplicationen / nebst

nebst dem Beschеyd oder Decret, die Wörter corrigiren oder verbessern/) diesemnach hätten sie keine Ursache/ eine Wissenschafft anzunehmen.

Auß welch bemeldter Rede zu erkennen ist: Daß ein solcher den Concept oder Innhalt eines Bettel-Briefes/ und die Orthographiam nicht zu unterscheyden weiß/ ja klar an Tag giebet/ daß er von der Teutschen Recht-Schreibung nichts gelernet/ und also hinwiederum die liebe Jugend nichts lehren kan.

Von jenen zu geschweigen/ welche die Orthographiam, gleichsam als ein unkünstliches Stücke/ verlachen/ und die Personen so der Recht-Schreibung begierig seynd/ hinterwerts auß Neyd/ wegen der bemühenden Wissenschafft sehr gröblich beschneyden.

Welchemnach ich hierüber nichts anders sagen kan/als was jener gesprochen:

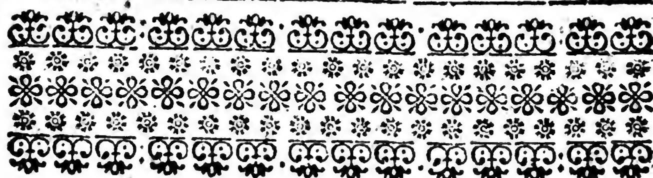
Auß Hochmuth und Irren
Kommt das Schreib-verwirren.

Nemlich: auß Hochmuth/ die keine Lehre

e annehmen; auß Irren/ die so un-
wissendlich Fehler begehen/ welche Letz-
tere jedennoch vor jenen Auffgeblasenen
zu lieben seynd.

Von diesen und anderen wäre noch
viel zu gedencken/ alleine meine Feder
schreitet weiter/ und saget: hiermit wol-
le Er günstiger Leser und Befliessener der
Orthographiæ, meine Liebe zu unser
Teutschen Sprache/ und Hertzens-Be-
gierde den Unwissenden zu dienen/ anse-
hen. Und sofern dann einige Fehler un-
terkommen solten/ (weilen wir nach
Aussag deß heiligen Apostels Jacobi/
Cap. 3. v. 2. in vielen anstossen/) so bitte
gantz höfflichst/ Er wolle solche zum Be-
sten wenden/ und darbey Ihm wissen
lassen/ daß ich mit sonderer Liebe/ gerne
Lehr/ und Wissenschafften annehme/
wenn solches in Bescheydenheit
geschiehet.

Er lebe wohl!



Im Nahmen GOttes.

Teutsche Recht-Schreibung.

Das erste Capitel.

Von Buchstaben / Sylben und Worten insgemein/ wie auch vom Schreiben.

§. I.

Von Buchstaben.

DIe Teutsche Sprache hat nebst dem j (jot) und v (vau) an der Zahl / sechs und zwanzig Buchstaben / und bestehet ihre Gestalt / in dreyerley Arten / wie folget.

Als

Als in
Versal- Haupt- oder gezogenen
Buchstaben.

A B C D E F G H I
K L M N O P Q R S
T U V W X Y Z.

In
Antiqua oder graden Buchstaben.

Groß-Antiqua nennet man auch Fractur,
Klein-Antiqua heisset man auch
Cantzley- Schrifft.

a b c d e f g h i j k l m n o
p q r s t u v w x y z.

In
Cursiv, geschobenen/ oder Current, lauf-
fenden Buchstaben.

b c d e f g h i j k l m n o p q r s
u v w x y z.

§. 2.

Von Eintheilung der Buchstaben.

DJe Buchstaben werden fürnemlich getheilet in Selblautende / und in Mitlautende oder Stumme.

Selblautende

(so die Lateiner Vocales nennen)

seynd:

a e i o u y.

Mitlautende

(so die Lateiner Consonantes nennen)

seynd:

b c d f g h j k l m n p q r ſ t v w x z.

Was für eine Eygenschafft aber nun ein jedweder Selblautender / als auch Mitlautender Buchstabe hat / und in den Wörtern die Stelle bekommet / werden die nachfolgende Capitel kürtzlich besagen.

§. 3.

Von Sylben und Wörtern.

NAch der bekannten Lehre saget man: auß Buchstaben wird eine Sylbe / auß einer Sylbe oder mehrer wird ein Wort / und auß Wörtern wird eine Rede.

Bey

Bey einem jeden Worte muß man erforschen/ wie viel Sylben das Wort habe / und wie viel Buchstaben zu einer Sylbe seyn müssen / wie auch was für Buchstaben darzu gehören / damit keiner zu viel / noch zu wenig ist.

Wer im Lesen nicht recht buchstabiren gelernet/ der wird im Schreiben viel Fehler begehen / nemlich/ der Buchstaben bald zu viel/ bald zu wenig / oder solche verwechselter setzen.

§. 4.
Vom Schreiben.

WIe man die Feder führen / den rechten Arm gegen dem Leibe halten / und wo der Anfang eines Buchstabens geschehen solle / das wird von unverdrossenen Schul-Bedienten und Schreib-Lehrern / gewiesen.

Im Schreiben muß man aber dahin seyn / daß man mit den langen Buchstaben (f h ch ſ oder anderen) die obere oder die untere nachfolgende Zeile / nicht berühre / und dardurch andere Buchstaben verdecke / oder zu setzen verhindere. Welche üble Gewohnheit theils für das sonders halten / aber warum nicht über das gantze Blat?

Die Current-Buchstaben müssen in einem jeden Worte / beysammen hängen. Wer hingegen im Brauch hat / daß er einen jeden Buchstaben frey setzet / dessen Hand-Schrifft wird Schulmeisterisch genennet.

Das zweyte Capitel.

Von Eygenschafft und Gebrauch/ der Selblautenden Buchstaben.

DJe sechs Selblautende (a/ e/ i/ o/ u/ y/) werden darum also genennet/ weilen sie für sich/ einen Laut geben. Ja/ sie mittheilen nicht alleine den Mitlautenden Buchstaben den Klang/ sondern auch den Sylben und Wörtern/ den verständlichen Laut. Dann es kan keine Sylbe nicht seyn/ noch was gelesen werden/ in welchem nicht ein Laut-Buchstabe/ oder mehrer/ sich befindet.

Als: saget man GOtt/ so ist in diesem einsylbigen Worte das (o) das dem Worte den Laut giebet; wird das (o) herauß genommen/ so ist das geweste Wort (G tt) stumm/ und ohne Laut. Saget man Buchstaben/ so seynd in diesem dreysylbigen Worte/ drey lautende/ als das (u/ a/ e/) die dem Worte den Laut und Klang geben/ und so weiter.

Die Selblautende werden aber eingetheilet:

In Einfache/ so da seynd: a/ e/ i/ o/ u/ y.

In Doppellautende: ai/ au/ eu/ ei/ ie/ ey/ oy/ uy.

In Klein-Doppellautende: å/ ô/ ů.

In

n Dreylaut: äu.
n Langlautende: aa/ ee/ oo.

§. 1.

Von einfach Selblautenden.

De Vocalibus.

Daß die Selblautende oder Lautende Buch-
staben/ für sich alleine/ als auch mit den
Mitlautenden/ Sylben und Worte machen/
folgends zu ersehen.

Als:

A-dam	A-bend
E-va	E-del
J-saias	J-gel
O-seas	O-der
U-riel.	U-bung.

Also auch:

a	e	i	o	u
Mann.	Herz.	Wir.	GOtt.	Buch.
		y.		
		Sylbe.		

Anmerckung.

Auff die Selblautende muß man Achtung ha-
/ damit keiner versprochen werde.

Also saget man recht:

Graf. Hertz. Knecht. Teller. Ofen.

Und nicht:

Grof. Hartz. Knacht. Taller. Ufen.

Das (e) wird öffters überflüssig gesetzet. Also schreibet man nicht recht: Dier / mier / wier / genädig; sondern: Dir/ mir/ wir/ gnädig. Bey Zusammenziehung eines Wortes (Contractio) wird das (e) übergangen / als: Geht/ liebt/ sehn/ wolln/ für: Gehet/ liebet/ sehen/ wollen.

Das (J) wenn es vor einem Selblauter stehet / hat die Eygenschafft eines (jots) als: Jacob/ Jahr/ JEsus/ Johannes/ Jungfrau.

Das (u) wird zum Unterscheyd deß (n) von der Feder / mit einem Schlängelein / oder Circumflex-Zeichen / überschrieben.

Das (y) kan kein Teutsches Wort anfangen/ sondern nur endigen / und stehet selten in der Mitten. Es wird aber das (y) von der Feder oben mit 2. Pünctlein / und nicht mit 2. Strichlein gezeichnet. Dann zwey Strichlein über einen Selblautenden / bedeuten ein (e).

§. 2.

§. 2.

Von Doppellautenden.

De Diphthongis.

(ai/ au/ ei/ eu/ ie/ ey/ oy/ uy.)

WEnn in einer Sylbe/ zween ungleiche Selblautende Buchstaben beysammen stehen/ werden solche ein Doppellaut (Diphthongus) genennet/ und ist ihrer Gebrauch/ wie folget.

Als:

ai/ Waise. au/ faul. ei/ Wein. eu/ keusch.
ie/ Liebe. ey/ drey. oy/ Poy. uy/ Pfuy.

Anmerckung.

Ein jeder Doppellaut wird in einer Sylbe der vollen Laute/ unzertrennet außgesprochen/ dahero die Wörter: die/ sie/ wie/ und dergleichen nicht zweysylbig seynd/ als: Di-e. Si-e. Wi-e.

Der Doppellaut (au und eu) kan nicht (aw und ew) geschrieben werden/ dann das (w) ein Mitlautender und kein Selblautender ist.

Also schreibet man recht:

Frau/ schau/ trau/ euer/ Feuer.

Und nicht:

Fraw/ schaw/ traw/ ewer/ Fewer.

Gestalten so man dergleichen Wörter theilen solte/ so käme in der Theilung: **Fra-wen/ scha-wen/ e-wer.**

Man schreibet mit dem (ei) sein suus, und mit dem (ey) seyn esse. Als: **Sein Weib. Sein Haus. In der Kirchen seyn.**

Man endiget mit dem (ey) und nicht mit dem (ei).

Also schreibet man recht:

Bey/ drey/ frey/ sey/ zwey.

Und nicht:

Bei/ drei/ frei/ sei/ zwei.

§. 3.

Von klein- oder halben Doppel-lautenden.

De Diphthongis impropriis.

(å ô ů)

Es seynd derer drey/ nemlich/ diese Selb-lautende/ so bey dem Drucke ein kleines (e) bey der kleinen Schrift aber/ zwey Strich-lein (ʺ) so ein (e) bedeuten/ über sich haben.

Als:

Bey dem Drucke und grosser Antiqua oder Fractur.

å/ Schåtze. ô/ Wôrter. ů/ Kůnste.

Bey

Bey der kleinen Antiqua und Current-Schrift.

ä / Schätze. ö / Wörter. ü / Künste.

Anmerckung.

Das (å) und (ŏ) haben in der Sylbe den Laut auf ein (e) und das (ů) den Laut auf ein (i).

Diese Buchstaben werden fürnemlich gebrauchet: wenn von einem Stamm-Wort (Primitivo) ein abgeleitetes (Derivativum) erfolget. Oder / des Wortes Wurtzel-Buchstabe in die Mehrer-Zahl (Numerum Pluralem) oder sonst sich ändert.

Als zum Exempel:

Mann / hat das (a) zum Stamm-Buchstaben / von welchen nun herstammet oder herrühret das (å) und demnach von **Mann** abgeleitet wird / **Mȧnnlich** / **Mȧnner**. Also auch: **Schatz** / **Schȧtze**. **Wort** / **Wörter**. **Kunst** / **Künste**. Von dergleichen Wörtern besaget ein mehres das 4. Capitel / §. 8.

Nimt ein Wort seinen Anfang auff (å) oder (ŏ) so wird dem A oder O / das (e) nachgesetzet.

Als:

Aecker. Aemter. Aeste. Oefen.

Und

Und nicht:

Ecker. Emter. Este. Esen.

Dann Aecker kommen von Acker/ Aemter von Amt/ Aeste von Ast/ Oefen von Ofen.

§. 4.

Von Dreylaut.

De Triphthongo.

(åu)

DEr Dreylaut hat seine Stelle/ bey etlichen Wörtern/ so den (au) haben/ und in der Mehrer-Zahl steigen/ oder abgeleitet werden.

Also schreibet man recht:

Båumer. Håute. Kråuter. Såuberlich.

Und nicht:

Beimer. Heite. Kreiter. Seiberlich.

Dann **Båumer** kommen von **Baum** / **Håute** von **Haut** / **Kråuter** von **Kraut** / **Såuberlich** von **Sauber.** Also auch: **Håuser** von **Haus**/ **Måuer** von **Mauer.** Die Vergrösserung geschiehet über dem (åu) und nicht über dem (aů).

§. 5.

Von Langlautenden.

De Tonis Productis.

(aa/ ee/ oo.)

DIese werden nicht alleine gesetzet/ der Wörter Thon und Langlautigkeit zu mercken/ sondern auch zum Unterscheyd der Gleichlautenden Wörter.

Als:

Maas/ modus. Maase/ macula.
Maß/ metiebar.

Waar/ merx. Wahr/ verus.
War/ eram.

Meer/ mare. Mehr/ plus.
Mähre/ fabula.

Schoos/ sinus. Schos/ jocus.
Schoß/ tributum.

Moos/ muscus. Moß/ palus, &c.



Das dritte Capitel.

Von Eygenschaft und rechten Gebrauch/ der Mitlautenden Buchstaben.

De Consonantibus.

(b c d f g h j k l m n p q r s t v w x z)

DIe Mitlautende Buchstaben / können ohne Selblautende / keinen verständlichen Laut machen / und werden dieselben also genennet / weilen sie nebst den Selblautenden / in einer Sylbe mitlauten helffen. Ja sie können für sich selbsten keine Sylbe oder einen Laut geben / und seynd ohne die Lautende / in einer Sylbe stumm.

Solche entspringen von den Selblautenden / nemlich: das (b) von (e) als: be. Das (k) von (a) als: ka / und so weiter.

Die Mitlautende werden eingetheilet:

In Einfache / wie vorhergehends alle sämtliche 20. seynd.

In Gleichgedoppelte / als: ff/ ll/ mm/ nn/ rr/ ss/ tt.

In Ungleichgedoppelte / als: ck/ tz.

In

In Verwandte/ als: bp/ dt/ fv/ gj/ gk/ qk/ chk/ phf.

§. I.

Von einfachen Mitlautenden Buchstaben.

B.

VOn (b) ist zu mercken: daß wenn ein Wort-Glied sich auff ein (m) endiget/ dem (m) kein (b) nachfolgen solle. Also schreibet man recht: Lamm/ und nicht Lamb; dann es heisset in der Mehrern Zahl: Lämmer/ und nicht Lämber.

Also auch:

Darum/ komm/ um/ warum.

Und nicht:

Darumb/ kommb/ umb/ warumb.

Es muß auch in der Mitte der Wörter das (b) aussen gelassen werden. Als: Amt/ verdammt/ und nicht: Ambt/ verdambt.

C.

Das (c) hat die Eygenschaft vor (a/ o/ u/ r) wie ein (k). Derowegen schreibet man:

Carl.

Carl. Corallen. Curiôs. Clara.

Und nicht:

Karl. Korallen. Kuriôs. Klara.

Also auch: Cantzley/ Catharina/ Catholisch/ Creatur/ Crystall: und nicht: Kantzley/ Katharina/ Katholisch/ Kreatur/ Krystall.

Vor (e) und (i) wird das (c) wie ein (z) gelesen.

Als:

Centner. Cicero. Circkel. Citronen.

Und nicht:

Zentner. Zizero. Zirckel. Zitronen.

D.

Insgemein wird sehr mißbräuchlich und überflüssig dem (d) ein (t) nachgesetzet. Als: Feldt/ Handt/ Pferdt/ und so weiter. Man schreibet und endiget aber ohne das (t).

Feld. Hand. Land. Pferd.

Dann man saget in Plurali:

Felder. Hände. Länder. Pferde.

Und nicht:

Feld-ter. Händ-te. Länd-ter. Pferd-te.

Also

Also schreibet man recht: Und/ wird/ Tod mors. Und nicht: Undt/ wirdt/ Todt mors. Ja es werden dergleichen Wörter/ wegen deß ermanglenden (t) oder Stängel/ nicht umfallen.

Jedoch bekommt bey einigen Wörtern das (d) den (t) nach sich/ als: die Todten/ mortui. Dann es heisset in der Geschlechts-Endung (in Genitivo) des Todten mortui, und nicht des Toden. Also auch/ wo das (e) oder (r) übergangen wird/ als Beredt/ Gesandt/ Vollendt/ Befreundt/ und so weiter.

Das (d) und (t) unterscheydet auch die gleichlautende Wörter. Als: Bund/ ein Bund; Bunt/ der bunte Rock. Held/ ein Sieges-Held; Hält/ von halten.

F.

Man schreibet Frevel/ und nicht: Vrevel. Dann vor (r) wie auch vor jeden Mitlauter soll kein (v) stehen. Man schreibet: Graf/ Brief/ und nicht: Graff/ Brieff; dann man saget: Grafen/ Briefe/ und nicht Graf-fen. Man schreibet: auf suprà, und nicht: auff. Wenn das (f) verdoppelt wird/ zeiget der nachfolgende §. 2.

G.

Man schreibet: **Berg/ heilig/ klang/** und nicht; **Berck/ heilick** oder **heilich/ klanck.** Dann man saget: **Berge/ heilige/ klange/** und nicht.: **Bercke/ heilicke/ klancke.**

H.

Der Hauchlauth (h) Tonus Aspirationis, hat schier die Eygenschaft eines halben Selblauters. Vor **a/ ei/ o/ u/** erhöhet er das Wort-Glied mit einem starcken Außhauchen/ als: **Haben/ heben/ Himmel/ hoch/ Hust.**

Nachgehends aber/ machet er das Wort-Glied etwas lang/ oder außgedehnet/ als: **Raht/ Fehl/ Ihm/ Sohn/ Stuhl.**

Es giebt das (h) nach dem Selblauter/ ofte dem Worte einen anderen Verstand/ als:

Staal/ Chalybs.	**Stahl/** Furabar.
Lamm/ Agnus.	**Lahm/** claudus.
War/ eram.	**Wahr/** verus.
Leer/ vacuus.	**Lehr/** Doctrina.

Die Gewohnheit hat das (h) hinter das (t) bey der Haupt-Endung **thum** gebracht/ als: **Alterthum/ Reichthum.** Also auch: **Muth/ Noth/ That/** für: **Muht/ Noht/ Taht/** u. s. w.

Wo

Wo das (e) aussen gelassen wird/ da stehet das (h) vor dem (t) als: absteht/ erhöht/ ruht/ seht/ an statt: bestehet/ erhöhet/ ruhet/ sehet.

Weilen ein Wort-Glied so einen Diphthongum in sich hat/ in dem Laute lang ist/ als ist unnöthig dem (ei) das (h) beyzusetzen. Derowegen schreibet man: Beil/ Geil/ Pfeil/ Seil/ und nicht: Beihl/ Geihl/ Pfeihl/ Seihl.

Wie sehr mißbräuchlich und unnöthig aber das (h) zu Ende einiger Wörter angehänget wird/ zeigen folgende Wörter/ als: Danckh/ Kranckh/ Pferdth.

J.

Das j (jota) hat die Eygenschaft eines weichen (g) und muß demselben allemal ein Selbauter nachfolgen/ als: ja/ jeder/ jung.

Es kan dasselbe vor keinem Mitlautenden steen/ und schreibet man demnach nicht recht: jm/ jhr/ jnnerlich/ jst; sondern mit dem Selblautenden (i) wie folget: ihm/ ihr/ innerlich/ ist.

K.

Man schreibet: Kercker/ Kirche/ kurtz/ d nicht: Cercker/ Cirche/ curtz.

L.

Man schreibet: Befehl/ und nicht: Befelh. Das (l) wird verdoppelt/ wie nachfolgender §. 2. weiset.

M.

Daß dem (m) kein (b) nachfolgen solle/ ist hievon schon bey dem Buchstaben (b) gemeldet worden.

Dem/ und Den/ soll nicht versetzet werden. **Dem**/ ist ein Bestimm-Wörtel (Articul) und stehet in der Geb-Endung in Dativo. Also saget man recht: **So gebet dem Kayser/ was des Kaysers ist**/ Matth. am 22. Capitel/ am 21. Vers. Und nicht: **So gebet den Kayser.** Das (m) wird verdoppelt/ wie nachfolgender §. 2. vorstellet.

N.

Das (n) soll ohne Ursache nicht gedoppelt stehen/ als: **Unnd**/ sondern also: **Und.**

Man/ das unpersöhnliche Zeit-Wort (Verbum Impersonale) hat zum Unterscheyde des Nenn-Worts **Mann** (Vir) auch nur ein (n). Als: **Was soll man dem Mann thun/ den der König begehret zu ehren?** Esther am 6. Capitel/ am 6. Vers. Und nicht: **Was**

soll

soll mann dem Mann thun. Also auch Man saget. Man lebet der Hoffnung.

Den/ ist hunc, illum, und stehet in der Klag-Endung/ in Accusativo Casu. Als: Den Herrn besuchen/ und nicht: Dem Herrn/ oder denn Herrn besuchen.

Wen/ ist ein Vornenn-Wort (Pronomen) in Accusativo Casu. Als: Wen hat er besucht? Den Bruder/ die Schwester/ das Kind. Das (n) wird verdoppelt/ wie nachfolgender §. 2. besaget.

P. p.

Man schreibet: Plag/ Prediger/ Priester/ und nicht: Blag/Brediger/Briester.

Q. q.

Dem (q) muß allemal das Selblautende (u) nachfolgen/ als: qu. Diesemnach schreibet man: Qual/ Quartal/ Quátschen/ Quintlein/ und nicht: Qal/ Qartal/ Qátschen/ Qintlein.

R. r.

Man schreibet: Werden/ warlich/ und nicht: Werrden/ warrlich. Das (r) wird verdoppelt/ wie nachfolgender §. 2. eröffnet.

S. ſ s ß.

Wenn ein Wort zu Anfangs kein grosses S erfordert/ so wird folgendes (ſ) geschrieben. Es stehet auch in dem Worte/ aber zu Ende niemalen/ sondern diese (s ß).

Das aufgeschlungene (s) wird gesetzet/ wenn die Endigung eines Wortes/ nicht auf ein gedoppeltes (ſſ) gehet. Als: **Hals**/ und nicht: **Halſ**/ **Halſſ**/ **Halß**. Also auch: **Dieses**/ **Wesens**/ und nicht: **Dieseſ**/ **Wesenſ**.

Das abwerts geschlungene (ß) hat zu Ende seine Stelle/ statt eines gedoppelten (ſſ). Als: **Fluß**/ und nicht: **Flus**. Dann man saget in der mehren Zahl: **Flüsse**/ und nicht: **Flüſe**.

Das/ daß. Diese zwey gleichlautende Wörter/ werden unterschieden/ durch die (s ß.).

Das/ ist der Articul hoc, und stehet meistens vor einem Nenn-Wort (Nomen) als: **Das Hertz/ das Kind/ das Volck.**

Daß/ ist das Füge-Wörtel/ die Conjunction, ut, quòd. Als: **Es sey dann/ daß das Weitzen-Körnlein in die Erde falle.** Joann. 12. Cap. am 24. Vers.

Was? quid? ist ein Frage-Wörtel/ als: **Was hast du gethan? Waß**/ als: **Mit waß man umgehet. Aus**/ ex, und nicht: **Auß.**

Das

Das (ſ) wird verdoppelt/ wie nachfolgen der §. 2. erkläret.

T. t.

Wienach ſo unnöthig das (t) dem (d) angehencket wird/ iſt bey dem Buchſtaben (d) ſchon gedacht worden. Es ſoll auch das (t) wo es der Stamm nicht erfordert/ nicht überflüſſig oder gedoppelt geſetzet werden. Alſo ſchreibet man recht: **Mit/ geliebt/** und nicht: **Mitt/ geliebtt.** Das (d) wird verdoppelt/ wie nachfolgender §. 2. erwehnet.

V. v.

Das (v) vau/ hat die Eygenſchafft eines weichen (f) welches aber ſehr mißbräuchlich geſetzet wird. Es iſt aber zu wiſſen: daß das oben zugezogene (v) kein Selblautender/ ſondern ein Mitlautender Buchſtabe iſt/ und daſſelbe allemal vor einem Selblautenden/ als vor (a/ e/ i/ o/ ſtehen muß. Als: **Vater/ vergeben/ viel/ voll/ Volck.**

Es kan das (v) vor keinem Mitlautenden/ als vor (b/ n/ r) und dergleichen nicht ſtehen.

Alſo ſchreibet man nicht recht:

Vbel. vnd. vnſer. Vrſach. Vrtheil.

Sondern wie folget:

Ubel. und. unſer. Urſach. Urtheil.

W. w.

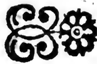
Daß das (w) stat eines (u) nicht geschrieben soll werden/ und nicht Fraw/ an stat Frau stehen solle/ besaget das vorhergehende 2. Capitel. Seite 25. Es stehet nur alleine vor den Selblautenden/ als: Was? wer? wird; und kan das (w) kein Wort endigen/ ausser/ wenn man an statt Läu/ Löw schreibet.

X. x.

Man schreibet Crucifix/ und nicht: Crucificks. Das (x) wird bey wenigen Wörtern gebrauchet/ und vertritt dessen Stelle gemeiniglich das (chs) als: Ochs/ Wachs. Das (cks) als: Glücks. Und das (chst) als: Achst.

Z. z.

Man schreibet: Zange/ Zeit/ Zorn/ und nicht: Cange/ Ceit/ Corn/ und so weiter.

§. 2.

§. 2.

Von gleichdoppelten Mitlautenden.

(ff. ll. mm. nn. rr. ſſ. tt.)

Dieſe vorſtehende gedoppelte Mitlautende/ können keine Sylben oder Wörter anfangen/ ſondern nur endigen.

Alſo ſchreibet man recht:

Fragen. leyden. ſeyn. treue.

Und nicht:

Ffragen. lleyden. ſſeyn. ttreue.

Sie müſſen als Stamm-Buchſtaben/ zu Ende unzerbrochen bleiben/ und ſoll nicht ein Einfacher/ für einen Gedoppelten geſetzet werden. Alſo ſchreibet man nicht recht in der einzelen Zahl:

Flus. Lam. Man. Her.

Sondern alſo:

Fluß. Lamm. Mann. Herr.

Dann es heiſſet in der mehrern Zahl:

Flüſſe. Lämmer. Männer. Herren.

Und nicht:

Flüſe. Lämer. Mäner. Heren.

Alſo auch: **Schall/ laß/ Götter/ Spötter/ Vetter.** Und nicht: **Schal/ las/ Göter/ Spöter/ Veter.**

Man

Man muß auch mercken: Daß Gedoppelte nicht für Einfache stehen. Dann es ist nicht einerley: **bethen** und **betten**; **Man** und **Mann**; **Wesen** und **wessen**; **Schlaf** und **schlaff**.

§. 3.

Von ungleich doppelten Mitlautenden.

(ck/ tz)

Als (c) wird dem (k) vorgesetzet/ wenn das (k) in der Mitte eines Wortes/ sonsten solte gedoppelt werden.

Also schreibet man:

Dancken. Krancke. Stücke.

Und nicht:

Dankken. Krankke. Stükke.

Das (t) wird dem (z) statt eines (z) vorgesetzet. Als: Man schreibet:

Setzen. Sitzen. Schwitzen. Schützen.

Und nicht:

Sezzen. Sizzen. Schwizzen. Schizzen.

§. 4.

§. 4.
Von verwandten Mitlautenden.
(bp. dt. fv. gj. gk. qk. chk. phf.)

DIe Buchstaben / so einander etwas in einem Wort-Glied ähnlich lauten / müssen nach der Mund-Art / Wörter-Stamm / und Gewohnheit unterschieden werden.

Also schreibet man:

Bracht von Bringen; Pracht von Prangen. Bauer / und nicht Pauer: Dann Bauer kommt von Anbauen. Drücken von Pressen / und Trücken als Dürre. Flehendlich / und nicht: flehentlich. Fetter ein Feister; Vetter ein Befreundter. Vater / vor / und nicht: Fater / for. Ja / jener / und nicht: Ga / gener. Grab / und nicht: Krab. Glocke / und nicht: Klocke. Qual / und nicht: Kwal. Bequem / und nicht: Bekwem.

Man schreibet:

Christus. Christoph. Philipp. Prophet.

Und nicht:

Kristus. Kristoph. Filipp. Profet.

Man endet also:

Philipp. Christoph. Joseph.

Und nicht:

Philipf. Christopf. Josef.

Das

Das vierte Capitel.

Von mehrer Erklärung der Recht-Schreibung.

BEy einem jeden Worte ist zu beobachten/ daß man wisse/ was für einen Buchstaben das Wort zu Anfangs bekomme/ ob einen grossen oder kleinen? Fernerst/ was für Buchstaben/ und wie viel/ zu dem gäntzlichen Worte gehören? Und wie solches/ wenn es zu Ende der Zeile nicht Platz hat/ recht buchstabiret oder getheilet werde.

§. I.

Was für Wörter/ mit einem grossen Buchstaben angefangen werden.

DEs ersten Wortes erster Buchstabe in einer jeden Schrift/ wie auch der erste Buchstabe nach einem Stupffel oder Punct, wird mit einem Versal- oder Haupt-Buchstaben geschrieben/ wie der vorhergehende Anfang in der ersten Zeile/ als auch der nachfolgende neue Anfang in dieser Zeile zeiget. In der Zeit sprach der HErr JEsus/ und nicht nach dem Punct. in der Zeit sprach.

Fernerst

Fernerst.

Werden alle Eygene Nenn-Wörter (Nomina Propria) und die/ so eine sonderbare Würde/ Amt/ oder Auffmerckung bedeuten/ mit einem grossen Buchstaben angefangen.

Als:

Nahme.

GOtt/ JEsus/ Adam/ Petrus/ Anna.

Und nicht:

gott/ jesus/ adam/ petrus/ anna.

Zunahme.

Carl Fromm. Peter Gutmann.

Und nicht:

Carl fromm. Peter gutmann.

Würde.

Kayser. König. Fürst. Graf. Baron.

Aemter.

Bürgermeister Rathmann. Richter.

Handwercke.

Bräuer. Glaser. Schneider. Tuchmacher.

Länder.

Böhmen. Polen. Sachsen. Teutschland.

Stätte.

Paris. Prag. Pilsen. Rom. Wien. Zittau.

Also

Also auch:

Die Zeit/ die Monat/ die Feste/ die Thiere/ die Flüsse/ die Bäumer/ die Früchte/ die Laster/ und so weiter.

Anmerckung.

Der Nahme GOTTES/ JESUS/ CHRISTUS/ und HERR (wenn HErr nicht einen Menschen/ sondern GOTT bedeutet) wird nicht alleine zu Anfangs mit einem grossen Buchstaben angefangen; sondern es werden auch in gedachten Wörtern/ alle Buchstaben grösser/ als sonsten geschrieben. Ja/ viel haben den andächtigen Gebrauch/ daß wenn sie gedachte heilige Nahmen schreiben/ den Kopff neygen/ oder/ so sie bedecket seynd/ das Häubel oder den Hut abziehen werden.

Dergleichen getragene heilige Ehrbezeugung/ lieset man von einem gottseeligen Jesuiter/ Patre Foliano, welcher bey seinen viel Bücher-Schreiben/ den Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ allezeit mit gebogenen Knyen/ und mit grösseren Buchstaben geschrieben. Als nach seinem Tode/ er eröffnet worden/ da hat man als in einem Drey-Angel/ 3. schöne weisse Maasen auf seinem Hertze gefunden: welche schöne gedritte Maasen dann bekannt gemacht haben/ die wahre getragene Ehrerbietigkeit/ mit der Feder/ und mit dem Hertze/ gegen dem

Nahmen

Nahmen GOttes der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit. P. Barry in Anno Sancto. Folio 309.

Weiter.

Die Personalia Pronomina (Ich / Meiner / Mir / Mich / Wir / Unser / Uns) der Herrschaften oder der Befehlichs-haberer betreffend / werden auch mit einem grossen Buchstaben angefangen; welches zu mercken haben / die / der Brief-Regel unerfahrne Schreib-Bediente. Sintemahlen von solchen öfters gesehen wird / daß in Schreibung der Befehle und Decreten / sie des Herrn- oder Oberen Person / mit einem kleinen / und des Unteren mit einem grossen Buchstaben anfangen.

Also schreibet man recht:

Aus Meinem Befehl habt ihr zu ersehen.

Und nicht:

Aus meinem Befehl habt Ihr zu ersehen.

Ingleichen werden nicht alleine einige Wörter / wenn sie sich auf fürnehme Personen beziehen / mit einem grossen Buchstaben angefangen / sondern auch gäntzlich vergrössert geschrieben. Als: ER / SJE / DERO / DESSEN / DJESELBEN / JHNEN / JHREN / JHRO / EUER / und so weiter. Also wird wohl geschrieben: Aus DERO Gnädigen / und nicht: Aus dero Gnädigen.

§. 2.

§. 2.

Es soll nicht ein kleiner statt eines grossen Buchstabens/ geschrieben werden.

JSt also recht: knecht/ kirche/ wasser? Nein: sondern also mit einem Versal- oder Haupt-Buchstaben/ muß der Anfang geschehen/ als: Knecht/ Kirche/ Wasser. Dann alle Selbständige (Nomina Substantiva) so lang sie nicht zu Beyständigen (Adjectivis) oder zu Zuwörtern (Adverbiis) werden/ haben ihren Anfang/ mit einem grossen Buchstaben.

Und dieses kan gemercket werden/ welches Wort einen grossen Anfangs-Buchstaben bekommet/ wenn man einem Worte den Articul: der/ oder die/ oder das/ alleine/ kan füglich vorsetzen.

Als zum Exempel:

Es lebet der Mensch eine kurtze Zeit.

Und nicht:

Es lebet der mensch eine kurtze zeit.

Dann vor Mensch/ kan alleine der; und vor Zeit/ alleine die stehen/ als: der Mensch/ die Zeit.

Zu

Zu mercken.

Wenn ein Adjectivum die Stelle eines Substantivi vertritt / und ein Infinitivus mit dem Articul für ein Substantivum stehet / so ist dessen Anfangs-Buchstabe / kein kleiner / sondern ein grosser Buchstabe. Als: **Darum das Heilige / so von Dir gebohren wird.** Luc. 1. v. 35. Und nicht: **Darum das heilige / 2c.** Also: **das Lesen / das Schreiben / das Trincken / 2c.**

Ingleichen die Adjectiva, so von höchsten Ehren-Wörtern herkommen / als auch / wenn ein Substantivum eine Termination Derivativam Adjectivi bekommet / werden mit einem grossen Buchstaben angefangen. Als: **Göttlich / Hertzoglich / Fürstlich / Gräflich / Gnädig / Ehrbar / Tugendsam /** und so weiter.

Was für ein fehler ist in dieser Zeile? Es soll Fehler mit einem grossen (F) stehen / dann man saget: der Fehler.

§. 3.

Es soll nicht ein grosser / stat eines kleinen Buchstaben stehen.

Ist also recht: **der Gute Mann?** Nein: dann (gut) ist ein beyständiges Wort (Nomen Adjectivum) und muß also vor

D Mann

Mann/ das Wörtlein Gute/ mit einem kleinen (g) stehen/ wie folget: der gute Mann. Also auch: die kurtze Zeit/ das schöne Haus/ und nicht: die Kurtze Zeit/ das Schöne Haus.

Dieses ist aber ein Adjectivum, dem man alle drey Articul/ der/ die/ das/ zugleiche kan vorsetzen. Als: der gute/ die gute/ das gute; der die das kurtze; der die das schöne.

Fernerst.

Ist also recht: Dienstwillig/ Himmelblau/ Kohlschwartz: Handbieten? Nein: sondern also: dienstwillig/ himmelblau/ kohlschwartz: handbieten. Dann wenn ein Substantivum mit einem Adjectivo oder Verbo vergliedert wird/ so ist dessen Anfang/ als auch in der Mitte/ ein kleiner Buchstabe.

Ist also recht: wir sind zu Frieden? Nein: sondern also: wir sind zufrieden. Dann die Substantiva so Adverbia werden/ verlieren ihren grossen Buchstaben.

Man schreibet die Verba, als: ich lese/ singe/ schreibe/ und nicht: ich Lese/ Singe/ Schreibe/ 2c.

Was für ein Fehler Ist in dieser Zeile? Es soll ist/ ein klein (i) haben.

§. 4

§. 4.

Es soll kein Buchstabe/ in einer Sylbe oder Worte zu viel seyn.

JSt also recht: **Kranckh/ Obrigkeithen?** Nein: das (h) ist zu viel/ und unnöthig darbey. Ist also recht: **fromb?** Nein: es ist das (b) zuviel; dann man saget: **fromme/** und nicht **frombe.** Ist also recht: **Landt?** Nein: es ist das (t) zuviel; dann man saget: **Länder/** und nicht: **Ländter.**

Was für ein Fehler ist inn dieser Zeihle? Es ist bey in/ ein (n) und im Worte Zeile/ das (h) zuviel.

§. 5.

Es soll kein Buchstabe mangeln/ oder zu wenig seyn.

JSt also recht: **Got/ kom?** Nein: es mangelt zu Ende der Wörter ein Buchstab/ als (t) und (m). Allhier müssen die Stamm-Buchstaben zu Ende (wie oben schon gedacht) unzerbrochen bleiben/ dann man saget: **Götter/ kommen/** und nicht: **Göter/ komen.**

Ist also recht: Heilikeit? Nein: sondern also: Heiligkeit. Dann die Wörter die sich auf (keit) endigen/ denen kan das (g) nicht weggeworffen werden.

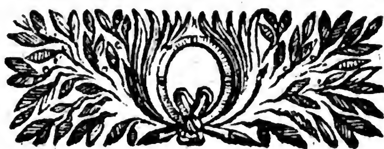
Was für ein Feler ist in dieser Zeile? Es mangelt in dem Worte Fehler / das (h).

§. 6.

Es soll kein Buchstabe/ in einem Worte verwechselt werden.

IST also recht: vnd / vnser/ gude/ Zeiden? Nein: sondern also: und/unser/ gute/ Zeiten. Ist also recht: daß Kind? Nein: sondern also: das Kind.

Was vür ein Fehler ist in dieser Zeile? Es soll in dem zweyten Worte/ der erste Buchstabe ein (f) und nicht ein (v) seyn / als: für: und nicht: vür.



§. 7.

§. 7.

Es soll sonderlich den Haupt-Endungen/ kein Buchstab zu viel/ noch zu wenig gegeben/ auch weder in solchen/ ein Buchstabe verwechselt werden.

Aus den Haupt-Endungen/ seynd folgende/ so öfters nicht richtig stehen.

Bar. Ist also recht: Ehrbahr/Mannbahr/ offenbahr/ wandelbahr? Nein: sondern also ohne das (h) Ehrbar/ Mannbar/ offenbar/ wandelbar.

Also schreibet man recht:

haft.	Schamhaft/ und nicht	Schamhafft.
ig.	Fleissig/ und nicht	Fleisich.
inn.	Fürstinn/ und nicht	Fürstin.
lich.	Brüderlich/ und nicht	Brüderlig.
niß.	Gedächtniß/ und nicht	Gedächtnus.
sal.	Trübsal/ und nicht	Trübsahl.
sam.	Furchtsam/ und nicht	Furchtsahm.
schaft.	Herrschaft/ und nicht	Herrschafft.



§. 8.

Es soll ein Wort nach dem Buchstaben seines Stammes/ geschrieben werden.

Ist also recht geschrieben: Hende/ Heltzer/ Ticher? Nein: es mangelt darinnen der Stamm-Buchstabe/ das å/ ô/ û/ und stehet also recht: Hånde/ Höltzer/ Tücher. Dann Hånde kommen von (a) Hand; Höltzer von (o) Holtz; Tücher von (u) Tuch.

Also schreibet man recht:	und nicht:
Båncke.	Bencke.
Gåste.	Geste.
Lånder.	Lender.
Såcke.	Secke.
Höchster.	Hechster.
Röcke.	Recke.
Söhne.	Sehne.
Schlösser.	Schlesser.
Bücher.	Bicher.
Gütig.	Gitig.
Künste.	Kinste.
Würmer.	Wirmer.

A mer-

Anmerckung.

So einer nicht wüste: ob **mündlich** mit dem (ů) oder **mindlich** mit dem (i) geschrieben werde/ so sehe er auff den Ursprung oder Stam̃/ welcher **Mund** ist. Weilen nun **Mund** zum Stamm- oder Wurtzel-Buchstaben das (u) hat: diesemnach folget/ daß **mündlich** von **Mund** herstammet und hergeleitet wird/ und also **mündlich** mit dem (ů) und nicht mit dem (i) geschrieben werde.

Hierbey muß man aber auch auf den Gebrauch Achtung geben. Als: **Edel**/ kommt von **Adel**/ und **Zehlen** vom Wort Zahl/ und dennoch schreibet man nicht: **Aedel**/ **Zåhlen**/ 2c.

Was für ein Fåhler ist in dieser Zeile? Es soll Fehler ohne (å) geschrieben seyn.

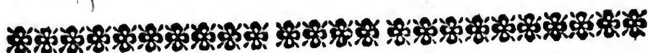
§. 9.
Es soll ein Wort zu Ende recht getheilet werden.

Es kan kein einsylbiges Wort zu Ende einer Zeile zertheilet werden. als: **GO-tt**/ **Her-r**/ **Men-sch**. Wohl aber zwey- oder mehrsylbige/ als: **Gòt-ter**/ **Her-ren**/ **Mensch-li-cher**.

Ist also recht: bleib-en/ bring-en? Dem Stam̃ nach ist es zwar recht/ alleine/ weilen diese Weise im Aussprechen etwas unflissend kommet; als hat die nachfolgende Buchstabirung und Zertheilung der Wörter/ die Oberhand bekommen/ wie folget.

Blei-ben. Brin-gen. Dan-cken.
Fal-len. Her-tze. Wel-cher.

Ungebräuchlich ist es aber/ wenn auf der neufolgenden Zeile/ das abgetheilte Wort/ mit zwey Strichlein oder Theilstriche angemercket wird. Als: wel-
-cher.



Das fünffte Capitel.

Von Gleichlautenden- und Zweydeutigen Wörtern.

De Homonymia & Æquivocis Verbis.

Gleichlautende Wörter seynd diese/ die im Klange einander fast gleich lauten/ aber eine unterschiedene Bedeutung oder Zweydeutigkeit/ durch Articul/ Personen/ und veränderliche Buchstaben/ zu erkennen geben.

Als:

Als:

Der Articul unterscheydet.

Der Taube / Surdus.
Die Taube / Columba.
Der Thor / Stultus.
Das Thor / Porta, &c.

Der Articul und die Person unterscheyden.

Die Liebe / Amor. Ich liebe / amo.
Die Lehre / Doctrina. Ich lehre / doceo.
Das Buch / Liber. Ich buch / pinſebam, &c.

Die veränderliche Buchſtaben unterſcheyden.

Bis / donec. Biß / morſus.
Des / Articulus. Deß / Relativum.
Das / hoc, illud. Daß / ut, quòd.
Den / illum. Denn / nam. Conj.
Helle / clarus. Hölle / Infernus.
Herr / Dominus. Her / huc.
Hof / Aula. Hoff / ſpera.
Las / legebam. Laß / ſine.
Laſt / Onus. Laßt / ſinite.
Lehren / docere. Lernen / diſcere.
Leichter / facilis. Leuchter / Candel:
Man / Verb: Imperſo: Mann / Vir.

Meinen /

Meinen / meum. Meynen/ putare.
Schaf / Ovis. Schaff/ manda.
Schild/ Clypeus. Schilt/ Blasphem.
Schlos/ Grando. Schloß / Arx.
Weis / Modus. Weiß / albus.
Wirth/ Hospes. Wird / erit.
Wider / contra. Wieder/ rursus.
Widder / Aries, &c.

Weilen dann in Ermanglung der Urkund / öfters die Gleichlautende widrig geschrieben werden / und dardurch die Bedeutung zweifelhaftig machen; als folgen aus einer grossen Anzahl einige wenige / zum üblichen Gebrauch nach dem Alphabeth.

A.

Aal / mit zweyen (aa) ist ein Fisch.
Ahl / mit einem (a) und (h) ist ein Pfriem:
Aas / ein todtes Vieh.
Aß / von essen / und so weiter.

B.

Balck / ein Träger im Hause. Balg / eine Haut.
Baar / so zu handen. Paar / so gedoppelt.
Bar / die Barschaft.

Bär/

Bär/ ein wildes Thier. Beer/ eine Frucht.

Bethen/ ist mit GOTT reden. Betten/ das Schlaf-Lager machen. Beete/ worauf man säet.

Besäen/ ist Saamen ausstreuen. Besehen/ ist beschauen.

Bereichern/ von reich machen. Beräuchern/ von Rauch.

Bescheren/ ist mittheilen. Bescheeren/ mit der Scheer wegschneyden.

Beil/ ist ein hauendes Zeig. Beul/ geschwollne Haut.

Bitten/ ist begehren. Bietten/ ist darreichen. Bieten/ ist befehlen.

Bort/ eine Schnur. Port/ eine Anfuhr.

Bund/ Verbündnis. Bunt/ mannigfaltig.

C.

Calmeuser/ oder Kalmeuser/ ein Allkünstler.

Kahlmeiser/ ein karger Mensch.

D.

Dauren/ ist lang aushalten. Tauren/ beklagen.

Dehnen/ ist ausstrecken. Denen/ ist so viel als ihnen. Thönen/ heist klingen.

Dicke/

Dicke / was nicht subtil. Tücke / ist Betrug.

Ding / ein Sach. Düngen / den Acker misten. Diengen / ist miethen.

Dienste / sind Willfahrungen. Dünste / sind Feuchtigkeiten.

Dotter / ist Saamen. Todter / ein Verstorbener.

Drucken / ist pressen. Trucken / ist dürre.

Düncken / ist einbilden. Tüncken / ist tauchen.

E.

Eylen / ist fortmachen. Eulen / seynd Vögel.

Eisen / so im Feuer gearbeitet wird. Eysen / das Eyß aufmachen.

Eiter / ist Unflath. Euter / ist eines Thieres Milch-Kämmerlein.

Euer / ist ein Vornenn-Wort. Eyer / legen die Hüner.

Ehre / ist Ruhm. Aehre / die Haar auf einem Halm mit Körnern. Oehre / das Löchlein in einer Nadel.

Eltisten / seynd Vorsteher. Aeltisten / so älter als andere seynd.

Ende / das Letzte eines Dinges. Aente / ein Feder-Vieh.

Elend/

Elend / ist Creutz und Noth. Elent / ein Thier.

Engsten / ist von Enge. Aengsten / ist von Angst.

Ermahnen / ist ein Reden. Ermannen / sich wieder erhohlen.

F.

Feld / ist Acker. Fällt / von Fallen.

Fehl / ist versehen. Fell / eine Haut.

Fetter / ein Fleischiger. Vetter / des Vatern Bruder / ein Befreundter.

Flehe / anruffen. Flöhe / Ungeziefer.

Fillen / vollmachen. Füllen / ein junges Pferd.

Freuen / Ergötzligkeit. Freyen / von Freyheit. Freihen / zu Heurathen.

Frist / ist eine Zeit. Frisst / von Fressen.

Faige / heist verzagt. Feige / ist eine Frucht.

Faile / ist zu verkauffen. Fäule / ist von faul. Feile / ist ein Werckzeug.

Fäuste / von der Faust. Feiste / ist fett.

Feuer / eine Gluth. Feyer / ist Ruhe.

Fiel / von Fallen. Fühlen / empfinden. Vielen / ist unterschiedlich.

G. Ge-

G.

Gebeth / mit GOTT reden. Gebet/ von geben.

Gelehrt / ist erfahren. Geleert/ da nichts drinnen.

Gerichte / ist Gerechtigkeit. Geriechte/ eine Speise. Gerüchte / ein Geschrey.

Gelübde / ein Versprechen. Geliebte/ ist werthe Freunde.

Gütter/ Land-Besitz. Gitter/ wordurch man kucket.

Geisel / ist ein Unterpfand. Geissel/ eine Peitsche.

H.

Hader / ist Zanck. Hadder / ein zerrissener Lumpen.

Häfen / von Hafen. Höfen / von Hof. Hefen / das Letzte im Faß.

Hecke / ein Strauch. Höcke/ ein schlechter Krahmer.

Helle/ ist lichte. Hölle / der Verdammten Ort. Höle / ein verborgener Ort.

Herr / ist ein Ehren-Titul. Heer/ ist eine Menge. Her / ist zu sich nehmen. Hör/ von hören.

Hutt / auf dem Haupt. Hut/ Obsicht.

Heilen /

Heilen / ist gesund machen. Heulen / ist klagen.

Heute / ist der instehende Tag. Häute / sind Felle oder Leder.

J.

Jenner / der Monat. Jener / jener / derselbe.

Ist / von seyn. Ißt / von Essen.

Jähe / ist schnell. Gehe / fortgehen.

K.

Kahn / ein kleines Schifflein. Kan / von können.

Kennen / ist wissen. Können / vermögen.

Kihn / ist Holtz. Kühn / ist verwegen. Kinn / des Bartes Platz.

Kissen / worauf man sich leget. Küssen / von Kuß.

Keiffen / ist schelten. Käuffen / ist verhandlen.

Kriege / sind Streite. Krüge / sind Trinck-Geschirr.

Kröte / ein giftiges Thier. Gräte / am Fisch.

L.

Leer / da nichts drinnen ist. Lehr / von Lehrer

Lesen /

Lesen/ von Lesen. Lösen/ loß machen.

Lid, ist eine Fenster-Decke. Lied/ ein Gesang.

Leicht/ nicht schwehr. Leucht/ so man schauet/ oder Licht.

Leiden/ gedulden. Leyden/ Marter/ Schmertzen. Leiten/ ist zuführen. Läuten/ der Glocken-Klang. Leuthe/ sind Menschen.

Leise/ ist seichte. Läuse/ seynd Ungeziefer.

Liegen/ ist ruhen. Lügen/ ist Unwahrheit.

M.

Maal/ ein Wahrzeichen. Mahl/ Gasterey. Mal/ ein Beywort/ zehenmal.

Maas/ das Maas oder Ziel halten. Maß/ ausmessen.

Mäuse/ sind stehlende Thierlein. Meise/ ein Vogel.

Meer/ ist Wasser. Mehr/ ist verhäuffen.

Märe/ eine Stutte. Mähre/ Fabeln. Möhre/ ein Erdgewächs.

Mist/ ist Unflath. Müßt/ von müssen. Mißt/ von messen.

Müde/ ist matt. Miethe/ ist dingen.

N. Nebel/

N.

Nebel / der Dampf / der von der Erden aufsteiget. Näbel / von Nabel.

Nisse / ist Läuse-Saamen. Nüsse / sind Früchte.

Nein / womit man verneinet. Neun / die Zahl.

O.

Ofen / ist ein Feuer-Kasten. Offen / was nicht zugemachet ist.

Oder / ein Binde-Wörtel. Otter / ein Thier.

P.

Pralen / ist ruhmsichtig. Prallen / zurücke weichen.

Pack / ein Pack / oder Paquet Briefe. Pact / ein Vertrag.

Q.

Qual / ist Aengstigung. Quall / Wasser-Ursprung.

R.

Rad / am Wagen. Rath / Anschlag.

Raam / das Fette auf der Milch. Rahm / worinnen etwas gefasset.

Räche / ist von Rache. Rechen / ein Heu-Arbeits-Zeug. Rechnen / ist überschlagen.

Reyhe/ ist eine Verlängerung. Reue/ ist ein inn-licher Schmertz.

Reiff/ ist der Thau. Reuff/ ist zeitig werden. Reyff/ ist das Band um das Faß. Räuffen/ die Haare zerrücken.

Ribbe/ ist Bein. Rübe/ eine Wurtzel.

Ring/ ist ein Finger-Reiffen. Rinck/ ein runtes Eisen.

Rose/ ist ein Blum. Rosse/ seynd Pferde.

Rühmen/ ist loben. Riemen/ von Leder.

S.

Sang/ von singen. Sanck/ von sincken.

Saat/ ist eine Erden-Frucht. Satt/ erfüllet.

Säen/ ist Saamen ausstreuen. Sehen/ ist beschauen.

Segen/ ist Holtz zerschneyden. Seegen/ ist Benedeyung.

Saite/ zum Klangwerck. Seite/ ein Theil eines Dinges. Seyte/ des Leibes.

Sätze/ Lehr-Ordnung. Setze/ niederlassen.

Schal/ ist abschmäckend. Schall/ ein Klang.

Statt/ so bewohnet: auch Statt/ ein Ort oder Stelle. Mit dem (ſ) als: statt

eines

eines andern. Stat/ Gewährung der Bitte.
Staat/ eine Regierung/ auch Pracht.

Stall/ ein Vieh-Haus. Stahl/ hartes Eisen.

Ställe/ von Stall. Stelle/ der Ort.

Stecken/ von einstecken. Stöcken/ von Stock.

Schwer/ ist eine Last. Schwär/ ein Geschwür.

Schieler/ ist ein übersichtiger. Schüler/ ein Schulgänger.

Spielen/ ist erlustigen. Spülen/ auswaschen.

Sticken/ ist erwürgen; und auch nähen.

Stücke/ ein Theil: und auch ein Geschütz.

Schiff/ darauf man fahret. Schief/ seithalben.

Streit/ ist Zanck. Streut/ von Streuen.

Stühle/ darauf man sitzet. Stiele/ Angriesse.

T.

Tauben/ seynd Vögel. Dauben/ Faß-Höltzer.

Träge/ verdrossen. Tröge/ von Trog.

Teig/ ist gekneten Mehl. Taig/ das weiche Obst.

Thür/ eine Pforte. Thier/ eine empfindende Creatur.

U.

Umringen/ ist umgeben. Umbringen/ das Leben nehmen.

V.

Verheeren/ ist verwüsten. Verhören/ ist vernehmen.

Verse/ so die Poeten machen. Ferse/ unten am Füssen.

W.

Wade/ das dicke Fleisch. Wate/ ein Fisch-Netz.

Waar/ Kauff-Sachen. Wahr/ von Wahrheit. War/ vom Zeit-Wort (Verbo bin.

Weg/ auf die Seite treten. Weeg/ die Strasse.

Werck/ eine Verrichtung. Werg/ vom Flachse.

Waide/ Waidwerck. Weide/ ist ein Baum. Weite/ entfernet. Wayde/ eine Grasung.

Waise/ ein Elter-loses Kind. Weise/ verständig. Weyse/ eine Manier. Weiß/ ein helle Farbe.

Wider/ ist entgegen. Wieder/ ist mehrmalen. Widder/ ist ein Schaf-Bock.

Willen / ist eine Gemüths-Neygung. Wüllen / von Woll gemacht. Wühlen / ist umreissen.

Wirth / ein Hauß-Herr. Wird / vom Verbo, werden.

Z.

Zaum / am Pferd. Zaun / um den Garten.

Zähren / sind Thränen. Zeren / durch die Gurgel jagen.

Zechen / ist Sauffen. Zächen / sind Revier in Bergwercken.

Zeder / ist ein Baum. Zetter / ein Fluch.

Zehn / ist eine Zahl. Zähne / sind Stiffte im Munde.

Zehe / ist ein Glied am Fusse. Zähe / ist feste.

Zeigen / ist etwas weisen. Zeugen / ist darthun.

Ziegel / ist ein gebrennter Stein. Zügel / ist ein Rieme.

Ziegen / seynd Thiere. Zügen / so im Sterben seynd.

Zwerch / so nicht gleich ist. Zwerg / ein kleines Männlein / und so weiter.

Anmerckung.

Dergleichen gleichlautende Wörter / haben auch die Lateiner / und geben die veränderliche Buchstaben das Wort zu erkennen,

Als:

Equus, Pferd. Æquus, billig.
Bolus, bissen. Polus, der Angel des Him̃.
Carus, teuer. Charus, lieb.
Celo, ich verhalte. Cælo, ich grabe aus.
Cœlo, dem Himmel. Zelo, ich eifere.
Foci, des Heerds. Voci, der Stimm.
Nodus, Knoten. Notus, a, um, bekant.
Notus, der Sudwind. Nothus, unächt.
Nudus, bloß oder nackend. Nutus, der Nicker/ oder Wincker/ &c.

Fernere Anmerckung.

Daß einige Teutsche Wörter/ mit den Lateinischen/ schier in gleichen Laut und Verstand kommen/ als wie: Nase/ Nasus, Rose/ Rosa, Thurn/ Turris, &c. dessen wölle niemand gedencken/ als ob dergleichen Wörter/ von den Lateinern herstammeten. Sintemalen/ die Teutschen ihre Nasen/ und anderes/ zu nennen gewust haben/ ehe der Lateinischen Sprache gedacht/ und derselben ein Anfang gemachet worden. Wie viel hundert Jahr aber/ die Teutsche Sprache älter/ als die Lateinische ist/ eröffnen es andere Bücher/ und melde nur dieses: Daß die Statt Trier/ von Teutschen besessen/ dreyzehen hundert Jahr/ vor Erbauung Rom/ in welcher die Lateinische zur Reinigkeit gekommen/ schon gestanden ist/ wie der bekante Vers solches besaget/ als: Ante Romam Treviris stetit annis mille trecentis.

Das

Das sechste Capitel.
Vom rechten Gebrauch einiger Wörter.

§. 1.
Von Vorwörtern.
De Præpositione.

Vom Vorwort: An.

DAs Vorwort die Præposition An/ auf den Memorial- oder Supplicationen-Titulen/ erfordert darauf einen Accusativum, und nicht einen Dativum. Also schreibet man recht/ wer die Nomina Lateinisch setzet.

An
Den Andream, Carolum, Joannem, &c.
Meinen.

Und nicht:

An
Dem Andreæ, Carolo, Joanni, &c.
Meinem.

Daß das An/ allhier den Accusativum regieret/ kan man an dem nachfolgenden Exempel in dem weiblichen Geschlecht ersehen. Als:

An
Die Annam, Barbaram, Beatricem, &c.
Meine.

Saget man nun Generis Fœminini: An Die/ ad ipsam, Meine/ meam; so folget ja Generis Masculini: An den/ ad ipsum, Meinen/ meum, &c.

Vom Vorwort: Bey.

Bey/ heist bey den Lateinern apud, und begehret den Accusativum, bey der Teutschen Sprache und Wörtern aber/ den Dativum oder Accusativum. Mit welchem Dativo man auch allhier den Ablativum verstehet: Dann beyde Casus, stets einerley Endungen haben/ und derentwegen Herr Bödicker/ die Vorwörter sämtlich/ (wiewohl er bey den Vorsetz-Wörtern/ von/ mit/ auß/ 2c. eines Ablativi gedencket/) in den Dativum stellet.

Hier haben die zu mercken/ so sich des Teutschen Vorworts Bey gebrauchen/ und darauff die Nomina Propria, oder andere/ Lateinisch endigen wollen: daß solche nicht in Accusativo, sondern im Ablativo, den Ausgang nehmen. Als zum Exempel: Bey dem heiligen Luca, Matthæo, Marco, Joanne, und nicht: Bey dem heiligen Lucam, Matthæum, Marcum,

Marcum, Joannem. Also auch: Bey der heiligen Anna, Barbara, und nicht: Bey die heiligen Annam, Catharinam. Fernerst. Man schreibet oder redet: Bey mir / bey dir / bey ihnen / und nicht im Accusativo: Bey mich / bey dich / bey sie / u. s. w.

Das Bey soll nicht für Be / die Stelle bekommen / als: Beytrübt / beygraben / beylauffen / beysetzen / an statt: Betrübt / begraben / belauffen / besetzen. Die Præpositionen Bey und Be / seynd nicht eine. Ein anders zeiget an: Beylauffen / beysetzen / und ein anders: Belauffen / besetzen.

Vom Vorwort: Vor.

Vor / heist ante, und hat bey den Lateinern den Accusativum, bey den Teutschen aber 2. Casus, worvon ander Orthes zu ersehen stehet. Das Vor / deutet unterschiedlich /

Als:

Die Gegenwart.

Bitt vor uns / ora ante nos. JEsus aber stund vor dem Landpfleger.

Die Zeit.

Vor sechs Jahren. Vor drey Wochen.

chen. Vor Zeiten. Vor dieser Zeit. Vor Ostern.

Vortrefligkeit und Vorzug.

Vorgehen. Vorstehen. Vortragen. Vorziehen.

Gefahr.

Fürchtest du dich nicht vor GOTT? Behütt uns vor der Höllen. Vor dir hütten.

Ursach.

Der kan vor Furcht sich nicht besinnen/ 2c.

Die Præposition Vor und Ver/ sollen nicht versetzet werden. Dann vorlauffen und verlauffen/ ist nicht eines. Ingleichen ist ein anders: Vorgeben/ und vergeben. Wie auch: Vor ihm bitten/ und für ihn bitten/ u. s. w.

Vom Vorwort: Für.

Für/ heist pro. Hat bey den Lateinern den Ablativum, bey der Teutschen Sprache aber den Accusativum, und wird gebrauchet/ wie folget.

Als:

In Zuneygungs-Weise.

Bitt für uns/ ora pro nobis.

In

In Nutzungs-Weise.

Christus ist für uns gestorben. Ich hab für dich geredet.

In Zählungs Weise.

Für eins. Fürs erste. Fürs dritte.

In Werth-Weise.

Es ist das Korn für 3. Gulden. Es ist für 6. Groschen bezahlet.

In Beschreibungs-Weise.

Worfür haltet ihr mich?

Vom Vorwort: Wider.

Wider (ohne ie) contra, hat wie bey den Lateinern einen Accusativum. Als: Wilst du wider deinen GOtt seyn? Und nicht: wilst du wider deinem GOtt seyn?

Vom Vorwort: Zu.

Zu / heist ad, und regieret bey den Lateinern / den Accusativum, bey den Teutschen aber / den Dativum, &c.

Gleich was nun bey dem Vorworte Bey gemeldet worden / das hat hier auch sein gleiches bewenden / nemlich / die Abweichung vom Accusativo

Accusativo, bey den Lateinisirten/ in den Ablativum. Diesemnach saget man: **Zu dem heiligen** Luca, Francisco, Joanne, und nicht: **Zu dem heiligen** Lucam, Franciscum, Joannem. Also auch: **Zu der heiligen** Anna, Catharina, und nicht: **Zu die heiligen** Annam, Catharinam. Weiters: **Zu mir / zu dir / zu ihnen**; und nicht: **Zu mich / zu dich / zu sie.**

Anmerckung.

Damit die Vorsetz-Wörter bekannter schweben/ als folgen dieselben so einen oder 2. Casus regieren.

Nemlich einen Casum.

Den Dativum, welcher wie oben gedacht/ mit dem Ablativo, gleiche Endung hat.

Aus/ ex. **Ausser**/ extra. **Mit**/ cum.
Nach/ post. **Ob**/ præ. **Samt**/ cum.
Von/ a. **Zu**/ ad.

Als:

Aus: Er hat aus der Schule geschwatzet.
Ausser: Er stehet ausser dem Haus/ u. s. w.

Vermög des Vorwortes **Mit** und dessen Casûs, saget man: **Ich will mit ihnen reden**; und nicht: **Ich will mit sie reden.**

Den

Den Accusativum.

Durch / per. Für / pro. Ohn / sinè.
Sonder / absque. Um / circum.
Wider / contra.

Als:

Durch. Durch den Tod gehen wir in die Ewigkeit. **Für.** GOTT sorget für mich. u. s. w.

Zween Casus.

Den Accusativum und Dativum.
(Ablativum.)

An / ad. Auf / supra. Bey / apud.
Gegen / erga. Hinter / ponè. In / in.
Neben/coram. Über/super. Unter/infra.
Vor / ante. Zwischen / inter.

Der Accusativus wird erkennet / aus der Bewegung / und wohin? nebst den Articulen / **der / die / das /** und Pronomen, &c. Und der ander benannte Casus, aus der Ruhe und Orth / Articulen / **dem des / dem /** u. s. w. Wie folgende Exempel zeigen.

Als:

An: Die Klage gehet an **den** Herrn; Mein Trost ist an **dem** Herrn. **In:** Ich fliehe in **die** Statt; Ich ruhe in **der** Statt. **Unter:** Ich

Ich gehe unter das Dach; Ich bin unter dem Dach/ u. s. w.

Vorwörter/ werden mit andern Wörtern/ ohne das Binde-Zeichen verbunden.

Als:

Abschreiben/ anbringen/ aufftragen/ auslegen/ durchgraben/ mitsorgen/ u. s. w.

Nachgesetzter/ werden solche abgetheilet/ als:

Schreibe ab/ bringe an/ trage auff/ lege aus/ grabe durch/ sorge mit.

§. 2.

Von Zuwörtern.

De Adverbiis.

EIn Zuwort verursachet in der Rede/ einen sonderen Nachdruck. Es werden solche öffters mißbräuchlich geredet/ sonderlichen: schröcklich/ greulich/ grausam/ welche Wörter aber/ wie folget/ der Haupt-Ursache sehr zuwider kommen.

Als:

Als:

Er war schröcklich schön.
Ich muste greulich lachen.
Er war grausam lustig.

Es kan aber ja schröcklich nicht schön/ und grausam nicht lustig seyn/ und so weiter.

§. 3.

Von ferner mißbräuchlicher Verwechslung einiger Wörter.

DEr Articul der/ hic, ist mit dem Pronomen in den Casibus nicht einerley. Dann es hat der Articul der/ in Numero Plurali in Genitivo der/ das Pronomen aber derer. Der Articul in Dativo den/ das Pronomen denen; also auch in Ablativo. Also schreibet und saget man recht: Ich sage euch aber/ daß keiner von den Männern die geladen sind/ mein Abendmahl wird schmecken. Luc. am 14. Capitel. Und nicht: Ich sage euch aber/ daß keiner von denen Männern/ 2c.

Die Wörter/ zween/ zwo/ zwey/ werden gar ofte verwechselter geredet und geschrieben. Es gehört aber zween zu Männlichem/

zwo

zwo zu Weiblichem- und zwey zu Unbenenntem Geschlechte.

Als zu Männlichem Geschlechte.

Es giengen zween aus den Jüngern nacher Emaus. Und nicht: **Es giengen zwey aus den Jüngern / 2c.**

Also saget man auch recht: **Er ist allhier gebohren und erzogen /** und nicht: **Er ist allhier erzogen und gebohren.** Dann es ist ja unmöglich / daß jemand eher solte erzogen / als gebohren werden.

Johannes. Hanns.

Der Nahm **Johannes** soll nicht als **Hanns** geredet oder geschrieben werden. Dann solches ist nicht einerley / wie in dem hurtigen Briefsteller / Seite 664. zu lesen stehet. Als: **Zween gottlose Söhne / Nahmens / Johannes und Hanns Naumann / beyde Gebrüder /** und so weiter. Was Herr Schott. vom Nahmen **Hanns** meldet / ist zu ersehen / Pag. 500. und 729.



§. 4.

§. 4.
Von neuen und fremden Wörtern.

DIe Wörter so bey der Bekehrung der Teutschen eingeführet worden / oder sonst neu / und in vielen Sprachen behalten sind / verbleiben bey uns Teutschen auch also / und werden mit Teutschen Buchstaben geschrieben. Als: **Apostel / Advent / Evangelium / Sacrament / &c.**

Weiters aber wird die Schrift nicht gelobet / in welche viel fremde Wörter eingeschoben / und die Briefe damit geflicket sind / ausgenommen / was zu den Actibus Juris, oder zu anderm gewöhnlichen Begrief / üblichen ist. Ja / unser Haupt-Sprache / ist sehr reich und wunderbar an Worten / und darff von anderen Sprachen nichts borgen.

§. 5.
Von verkürtzten Wörtern.

BEy dem Drucke ist zwar gebräuchlich / daß einige bekante Wörter (wenn die Seite den vorhabenden Inhalt nicht fasset) abbreviret / verkürtzet / oder halb gesetzet werden. Alleine / bey der Schrift ist dieses zu vermeyden / es sey dann / daß einer was für sich eygen

schreibet/ und damit das Papier und die Zeit erspahren will.

Sintemalen die Verkürtzung der Wörter/ von vielen übel angesehen wird/ sonderlichen von grossen Herren und hohen Personen/ gleich ob sie des Schreibers Meynung/ und die Wörter errathen/ oder nicht so viel werth seyn sollen/ gantze Wörter zu empfahen. Also schreibet man nicht wohl: Gräflich: Gn: sondern mit allen Buchstaben: Gräflichen Gnaden/ und so weiter.

Fernerst/ sollen auch alle Worte in Testamenten/ Verträgen/ in Kauff- Schuld- und anderen Briefen/ daran etwas gelegen/ zu besserer Sicherheit gäntzlich und recht verständlich ausgeschrieben werden.

Die theils übliche verkürtzte Druck-Wörter aber/ seynd folgende.

Wenn ein (ꝫ) nach dem (d) oder (w) kommet/ so bedeutet das (ꝫ) ein as. Als: dꝫ/ das. wꝫ/ was.

So über den Buchstaben ein Strichlein stehet/ da ist ein (m) oder (n) aussen gelassen/ auch ein (d). Als: dē/ dem oder den. Mañ/ Mann. uñ/ und.

Also

Also auch:

d.	u.	s.	w.	Hr.	Heil.	A.
der.	und.	so.	weiter.	Herr.	Heiliger.	Amen.

§. 6.

Von Zurücklesung einiger Wörter/ und der Teutschen Zahl-Buchstaben.

MAn kan viel Wörter zurücke lesen / und ein neu verständliches Wort hören.

Als:

Der	heist zurücke	Red.
Dien		Neid.
Ein		Nie.
Leben.		Nebel.
Lese.		Esel.
Lieb.		Beil.
Sorg.		Gros.
Thor.		Roht.

Folgende bleiben zurücke in vorhergehender gleicher Vernehmung.

Als:

Neben / neben.
Nun / nun.
Nennen / nennen.
Renner / renner.

Es seynd auch viel Doppel-Wörter / so umgewandter eine gantz neue Deutung machen.

Als:

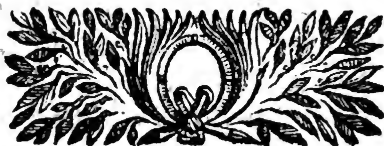
Hofkirche/ Kirchhof.
Hauszucht. Zuchthaus.
Schloßstall / Stallschloß.

Die Zahl-Buchstaben.

Herr Schottel weiset auch an / die Teutsche Zahl-Buchstaben.

Als:

E.	I.	A.	D.	S.	W.	U.
1.	5.	10.	50.	100.	500.	1000.



Das

Das siebende Capitel.

Von Schrift-Zeichen.

DIe Schrifft-Zeichen sollen recht gesetzet / und auch zu setzen nicht unterlassen werden. Es seynd derer dreyzehen.

Als:

/ Beystrichlein.
; Strich-Stupffel.
: Doppel-Stupffel.
. Stupffel.
? Frage-Zeichen.
! Ausruffungs-Zeichen.
= Binde-Zeichen.
- Zwerch-Strich.
- Theil-Strich.
() Einschlus-Zeichen.
' Hinter-Strich.
„ Beziehungs-Zeichen.
§ Eintheilungs-Zeichen.

Vom Beystrichlein/ Comma.
(/)

DAs Beystrichlein / wird am meisten gebraucht / und zwar / wenn die Rede-Glieder und Worte / eine Sonderung erforderen.

Als:

Als:

Derowegen ziehet an / als die Außerwehlten GOttes / als die Heiligen und Geliebten / hertzliche Erbarmung / Gütigkeit / Demuth / Sanfftmütigkeit / Ehrbarkeit und Geduld. S. Paul zun Coloss. am 3. Cap. am 12. Vers. Mein Sohn / vertrage deinen Vater im Alterthum / und betrübe ihn nicht in seinem Leben. Ecclesiast. 3. v. 14.

Vom Strich-Stupffel.

Semicolon, oder Media nota. (;)

DAs Strich-Stupffel / ist schon etwas mehrers / als ein Beystrichlein / und wird gebraucht / wenn die Rede besondere Glieder hat. Wie auch im Gegenstande / wenn ein aber / sondern / und dergleichen folget.

Als:

Wann ein Mann Glück hat / betrüben sich seine Feinde; aber wenn er Widerwärtigkeit hat / so wird sein Freund erkennt. Ecclesiast. am 12. Cap. am 9. Vers. Dieß aber sag ich zu euerm Nutzen / nicht daß ich euch einen Strick anwerffe; sondern ermahn zu dem / was ehrlich ist. Zun Corinthern am 7. Cap. am 35. Vers.

Vom

Vom Doppel-Stupffel/und Sage-Zeichen.

Colon, oder Duo Puncta. (:)

DAs Doppel-Stupffel wird gebraucht/ wenn die Rede schon schier völlig ist/ jedoch noch was mehrers darauf folget/ wie auch in Gleichnüssen/ Erzehlen/ u. s. w. Als:

GOtt der Hoffnung erfülle euch mit aller Freud/ und Fried im Glauben: auff daß ihr die Völle habt in der Hoffnung/ und in der Krafft des Heiligen Geistes/ Rom. 15. v. 13. Dann gleichwie der Blitz außgehet vom Auffgang/ und leuchtet biß zum Niedergang: also wird auch die Zukunfft des Sohns des Menschen seyn. Matth. am 24. Cap. am 27. Vers.

Als ein Sage- und Erzehlungs-Zeichen.

Wie kanst du zu deinem Bruder sagen: Bruder laß mich den Splitter aus deinem Aug ziehen! Luc. C. 6. v. 42. Er antwortet ihnen: der mich gesund gemacht/ der hat mir gesagt: nimm dein Bett/ und wandele. Joan. C. 5. v. 11. JEsus sprach zu ihm: Siehe/ du bist gesund worden/ sündige hinführo nicht mehr. Joan. C. 5. v. 14. Petrus spricht zu Ihm: Du sollst

mir die Füß nicht waschen. Joann. C. 13. v. 8. Fernerst. Erstlich: ist die Sache. Als zum Exempel: der HErr hat. Sage: 30. Gulden/ und so weiter.

Vom Stupffel/ Punctum. (.)

Das Stupffel oder der Punct wird gesetzet/ wenn die Rede völlig geendiget ist. Als: Wer die Rutten sparet/ der hasset seinen Sohn: wer ihn aber lieb hat/ der züchtiget ihn ohn Unterlaß. Prov. C. 13. v. 24. Ein truckner Bissen mit Freuden ist besser/ dann ein Haus voller geschlachtes Vieh mit Zanck. Prov. C. 17. v. 1.

Es ist aber zu mercken: daß nach dem gesetzten Punct, sofern die neue Rede nicht zu Anfangs der Zeile/ sondern in der Zeile geschiehet/ zwischen dem Punct und dem darauff folgenden ersten Buchstaben/allemal ein Raum oder Spatium von 4. oder 6. Buchstaben breit/ weiß bleiben muß/ wie folget. Es wird geschrieben/ u. s. w.

Hierbey kan ich zu gedencken nicht übergehen/ daß viel/ zu End einer Schrift/ an statt des Puncts unförmliche Striche/ und Zeichen schreiben. Von diesem Mißbrauch soll man aber abstehen/ und nicht nach seinem eygenen Kopffe ungestalte und ungebräuchliche Figuren/ sondern zu Ende (wie alle Bücher zeigen) einen Punct machen.

Vom

Vom Frage-Zeichen.

Signum Interrogationis. (?)

Das Frage-Zeichen/wird hinter die fragende Rede gesetzet. Als:

Wen suchet ihr? Joan. 18. v. 4. JEsus aber fragte ihn / und sprach: Wie heist dein Nahm? Luc. 8. v. 30. Bist du Elias? Bist du ein Prophet? Joan. 1. v. 21. Bist du nicht um einen Groschen mit mir eins worden? Matth. 12. v. 13.

Vom Ausruffungs-Zeichen.

Signum Exclamationis. (!)

ES wird gebrauchet unterschiedlich. Als zur Freude! O Freude! Ach!

Im Trauren.

Ach weh! Leyder! O unglückseeliger Tag! O betrübte Zeit! Ach daß GOtt erbarm! Ach!

Im Vermahnen.

Wolan! Halt! Weg! Auf! auf! echt!

Im Wünschen.

Wolte GOtt! Bleib gesund! Er lebe!

Im Beteuren.

So wahr ich lebe!

Im Drohen und Schänden.

Wehe dir! Du loser Vogel!

Vom

Vom Bind-Zeichen / oder Mittel-Strich.

Signum Conjunctionis. (=) (-)

Das Binde-Zeichen/ Mittel-Strichel / oder Wort-Band / wird zum Unterscheid des Theil-Striches nicht geschobener/ sondern gleiche geschrieben. Dessen Gebrauch aber ist wie folget.

Nemlich / wenn zwey oder mehr Wörter zusammen kommen/ derer Grund eine gleichlautende Endung hat / da wird der Mittel-Strich gesetzet / allwo die vorhergehende Endigung verschwiegen worden. Als:

Hoch- und Wohlgebohren.

So allhier das Binde-Zeichen übergangen würde/ erforderte die Schreibung zweymal gebohren. Als: **Hochgebohren / und Wohlgebohren.** Welches aber an eine Person / wider die allgemeine Regel wäre / und dergleichen Schrift ein Zeichen des Schreibers Unerfahrenheit anzeigete.

Also schreibet man recht:

Sonn- und Feyer-Täge.
Adel- und Bürger-Stand.
Reichs- Wahl- und Handel- Stat
Obst- Lust- Zierd- und Thier- Gärte.
Arbeit- und Lehrsam.
Dienst- und Danckbarkeit.

Freund-

Freund- und Lieblich.
Ab- und Zufluß.
Gerichts- und andere Unkosten.
Vor- und nachsehen.
Die theure Zeit hat mehr zu- als abgenommen/ u. s. w. Wiewohl der einfache Mittel- Zwerch- oder Sonder-Strich Hyphen (-) bey einigen Endungen will angeführet werden.

Fernerst wird der Mittel-Strich gesetzet/ nach dem Worte Ertz in der Verdoppelung/ wie auch zwischen die Wörter so einer ungemeinen Würde seynd/ oder sonst was wichtiges bedeuten. Als:

Ertz-Engel. Ertz-Bischoff.
Ertz-Vatter. Oster-Fest.
Pfingst-Fest. Reichs-Fürsten.
Hoch-Teutsch. Ober-Sachsen/ u. s. w.

Es wäre zu wünschen/ daß es ausgemachet wäre/ ob man zwischen ein Doppel-Wort (Compositum) aus zweyen selbständigen Wörtern/ den Mittel-Strich setzen/ und das folgende Substantivum zu Anfangs einen grossen Buchstaben n[illegible]en solle/ oder nicht? Als: Zoll-Haus/ oder [illegible]oll Haus/ Zollhaus. Braut-Lied/ [illegible]er Braut Lied/ Brautlied. Also auch [illegible] n einigen Adjectivis, mit den Substantivis.

So bey einigen Wörtern das Binde-Zeichen aussen gelassen stünde/ so würde die Meynung ungewiß und zweydeutig kommen. Als:

Etliche Strich Weitzen und Korn-Mehl.

Allhier

Allhier wird zweyfelhafftig/ ob Weitzen oder Weitzen-Mehl? So nun aber das Binde-Zeichen (-) nach dem Worte Weitzen gesetzet wird/ so siehet man/ daß der Grund zuletzt deutet/nemlich/Weitzen-Mehl und Korn-Mehl/ und stehet also: Weitzen- und Korn-Mehl.

Vom Theil-Striche.

Signum Divisionis. (-)

DEr Theil-Strich wird gesetzet/ wenn man ein Wort so zwo oder mehr Sylben hat/ zu Ende der Zeile nicht gäntzlichen auff die Zeile bringen kan. Die Zertheilung des Wortes aber geschiehet in Sylben/ wie man buchstabiret.

Als: Einhel-
ligkeit. Und nicht: Einhell-
igkeit.

Anmerckung.

Die Jugend soll den Teutschen Theil-Strich bey der Lateinischen Schrift/ nicht gebrauchen: sintemalen die Lateiner einen folgenden haben (-) wie alle Lateinische Bücher/ und die nachkommende Zertheilung weiset. Als: Sa-ctus Do-mi-nus De-us, und nicht: San-ctu Do-mi-nus De-us.

Also sollen sie auch sich des Lateinischen Beystrichels Commatis (,) und nicht des Teutschen gebrauchen. Als: Pater noster, qui es in cœlis. Und nicht: Pater noster/ qui es in cœlis.

Vom

Vom Einschlus-Zeichen.

Parenthesis. ( )

Das Einschlus-Zeichen wird gebrauchet/ wenn etwas in einer Rede unverhofft eingeschoben wird/ so sonsten aussen bleiben könte. Als:

Was hilfft es den Menschen (spricht Christus) wann er auch die gantze Welt gewinnet/ und leydet Schaden an seiner Seele? Es werden falsche Christi/ und falsche Propheten auffstehen: und grosse Zeichen und Wunder thun/ also/ daß auch die Auserwählten (wanns möglich wäre) in Irrthum möchten verführet werden. Matth. 24. v. 24. Morgen (mit GOttes Beystande) will ich mein Vorhaben erlangen.

Vom Hinter-Strich.

Apostrophe. (')

Der Hinter-Strich wird alleine bey den Versen/ zu Ende eines Wortes zu oberst esetzt/ und deutet an/ daß ein (e) weggeworfen worden. Als:

Vor Deinem Ang'sicht kny ich hier/
Mein Noth und Angst befehl ich Dir/ 2c.
Für: Angesicht.

Vom

Vom Beziehungs-Zeichen.

Signum Citationis. („)

DAs Beziehung- oder Auffmerckungs-Zeichen / stehet auff dem Rande / und deutet an merckwürdige Sachen / oder / eines andern seine Anführung. Als: Es melden die Geschichte der Aposteln am 9. Capitel „von Paulo / wie folget. „In den Ta-„gen schnauffte Saulus mit Drohen und „Morden / wider die Jünger des HErrn / „und gieng hin zu dem Hohen-Priester / und so weiter.

Vom Absätz- oder Eintheilungs-Zeichen. De Paragrapho. (§)

DAs Absätz-Zeichen wird gesetzet / wenn ein Haupt-Theil / viel vollkommene Reden / oder Theile der Rede / Membra, hat / wie die vorhergehende Capitel zeigen.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Das achte Capitel.

Was im Lesen bey den Schrift-Zeichen / zu beobachten sey.

WAs die Schrift-Zeichen beym Lesen andeuten / wird in der Schule / ehe man zu der Feder schreitet / angewiesen / und bey jeder Lection sehr genau beobachtet / dann kein Zeichen umsonst gesetzet ist.

Weilen

Weilen dann aber dennoch Personen sich befinden dürften/ die in der Schule von dem/ was ein Schrift-Zeichen erfordert/ keine Wissenschafft mögen bekommen haben/ und also ohne Mercksamkeit/ die Zeilen und Seiten herunter zu lesen/ seynd gelehret worden; als folget für die Unwissenden/ eine kurtze Anweisung. Mit Wünschung! es bekämen solche hierbey (sage/ wenn sie geistliche Sachen lesen) so einen andächtigen Geist/ wie sie ihr Gemüthe/ in Freud-Lob- Bitt- und Leyd-Gebethern/ GOTT angenehm/ haben mögen/ und so weiter. Aber wo komm ich hin?

Die Schrift-Zeichen welche eine Mercksamkeit erfordern/ seynd folgende.

Als:

Das Beystrichlein (/) erfordert/ ein klein wenig im Lesen oder Bethen still zu halten.

Das Strich-Stupffel (;) und das Doppel-Stupffel (:) erfordern etwas länger still zu halten.

Das Stupffel oder der Punct (.) erfordert am längsten still zu halten.

Das Frage-Zeichen (?) erfordert die Rede als eine Frage außzusprechen/ und die Stimme also zu führen/ daß man höret/ daß es eine Frage

Frage sey. Ach HERR / wann Du der Sünden gedencken willst / wer wird bestehen mögen? Güthigster JESU! was hättest Du mehr thun sollen / das Du nicht gethan hast? Also auch: Seyn sie alle Apostel? Seyn sie alle Propheten? Seyn sie alle Lehrer? rc.

Das Ausruffung auch Achzer-Zeichen (!) erfordert / die Stimm oder den Thon / in Freud oder Leyd / etwas zu erheben. Nemlich / in Freude / mit einem anmüthigen Gemüthe / als: O Freude! O glückseelige Zeit! Im Leyde / mit einem traurigen Gemüthe / als: O wehe!

Das Einschluß-Zeichen ( ) erfordert die Rede / so zwischen zween Circkeln eingeschlossen ist / etwas mit veränderter Stimme außzusprechen. Als: Ich will morgen (mit GOttes Hülffe) die Sache endigen.

